

Alkohol und Gedächtnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfrischung. Dann stellten wir uns, um nach Rüsnacht zu fahren, auf einen Ländesteg, aber auf den unrechten, denn die Dampfschwalbe (so nennt man ganz kleine Dampfschiffe) flog uns vor der Nase vorbei. Wir mußten noch ordentlich warten bis zur nächsten Fahrgelegenheit, und es war so schwül, selbst unter den alten Bäumen! Wir probierten viele Schattenplätze aus, doch keiner gewährte die gewünschte Abkühlung. Ja, wenn man sich nur gleich hätte ausziehen und in den See stürzen dürfen! — Endlich nahm uns ein Schiff nach Rüsnacht mit, wohin nun auch ich zum Übernachten eingeladen worden war. Also wieder bleibend vereinigt, speisten wir in dem altertümlichen, voll kulturhistorischer Kostbarkeiten steckenden Haus jener Herrschaft zu Abend. Nachher machten wir einen stillen Gang hinaus zum See, auf das Rüsnachtter Horn, wo mein Geburtshaus steht, und das ich daher mit Ehrfurcht betrachtete. Hier hatten ja meine Eltern manche Jahre gelebt und so viel gelitten, wovon unsere Familienchronik noch erzählt. Mein Vater wirkte damals dort im zürcherischen Lehrerseminar.

(Fortsetzung folgt.)

Freundlichkeit.

Ein freundlich Wort am frühen Tage
Oftmals den ganzen Tag versüßt;
Drum mache nicht den andern Plage,
Indem du rauh und grämlich bist.
Wer andern böß das Herz beschwert,
Der ist das Sonnenlicht nicht wert.

Martin Albricht.

Alkohol und Gedächtnis.

Der berühmte österreichische Arzt Dr. Demme machte einmal folgende Erfahrung: Ein Knabe von 10 $\frac{1}{2}$ Jahren litt an Drüsenkrankheit. Daher ließ ihm sein Vater, der die falsche Meinung hatte, der Mensch könne sich durch den Genuß von Wein kräftigen, während zweier Monate alle Tage 150—200 Gramm Wein geben. Infolgedessen nahm das Gedächtnis des Kranken immer mehr ab. Ja, es kam so weit, daß der Knabe nicht einmal mehr seinen Wohnort und selbst seinen Namen zu nennen wußte. Auf den Rat des Arztes erhielt sodann der Knabe keinen Wein mehr. Und siehe, nach acht Wochen stellte sich allmählich die Kraft seines Gedächtnisses wieder vollständig ein. Allein der törichte Vater, der immer noch die geistigen Getränke als Kraftspender betrachtete, ließ nun seinem Söhnchen täglich drei Deziliter Bier reichen. Die Folge war, daß der Knabe neuerdings das Gedächtnis verlor.